Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 108 (2008)

Artikel: Zum Abschluss der "Helvetia Sacra" : ein Rückblick
Autor: Zimmer, Petra
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-391680

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Abschluss der «Helvetia Sacra» – Ein Rückblick

von Petra Zimmer

Bereits im Jahr 2005 kamen die Redaktoren der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde auf die Helvetia Sacra zu und schlugen vor, ein Heft mit dem Schwerpunkt «Helvetia Sacra» herauszugeben. Die dichten Arbeiten zum Abschluss der Reihe liessen uns damals keine Zeit, sodass wir die Abgabe der Manuskripte verschieben mussten. Umso mehr freuen wir uns über die Möglichkeit, jetzt das vollendete Handbuch vorzustellen.

Wir möchten dies in mehreren Schritten tun. Zunächst sollen in dieser kurzen Einführung die Aufgabe der Helvetia Sacra und ihre Geschichte von 1964 bis 2007 dargestellt werden. Im Anschluss werden Aufsätze von Elsanne Gilomen-Schenkel, Jean-Pierre Renard und Patrick Braun publiziert, die Themen der Helvetia Sacra aus der Region Basel vorstellen.

Die Aufgabe der Helvetia Sacra

Das Handbuch Helvetia Sacra hat die Aufgabe, die kirchlichen Institutionen der Schweiz, also die Bistümer, Kollegiatstifte, Klöster und Konvente, systematisch zu erfassen und historisch von ihrer Gründung bis zur Aufhebung bzw. bis heute zu beschreiben. Dabei werden vor allem institutionelle Gesichtspunkte berücksichtigt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Kurzbiographien der Oberen und Oberinnen. Bibliographien der wichtigen gedruckten Literatur und Verzeichnisse der archivalischen Quellen erleichtern weitere historische Arbeiten.

Das Handbuch ordnet die kirchlichen Institutionen neun Abteilungen zu, die durch römische Ziffern bezeichnet sind. Die Abteilung I betrifft die Bistümer der Schweiz mit den zugehörigen Erzbistümern, die Abteilung II die Kollegiatstifte, die Abteilungen III bis VII die Orden (hier weiter untergliedert nach Ordensregeln), die Abteilung VIII die Kongregationen und die Abteilung IX die religiösen Laiengemeinschaften. Die Abteilung X enthält den Schlussband mit Verzeichnissen, Registern und weiteren Hilfsmitteln.

Der erste Band der Reihe erschien 1972, der Registerband als letzter 2007. 28 Bände in 34 Teilbänden beschreiben auf ca. 20 000 Seiten die Geschichte von 1000 kirchlichen Institutionen, und sie

enthalten 24 500 biographische Notizen zu deren Oberen und Oberinnen. Dieses umfangreiche Handbuch wurde von 233 Autorinnen und Autoren aus der Schweiz und dem Ausland von 1964 bis 2007 erarbeitet. Eine Redaktion von vier bis fünf Historikerinnen und Historikern am Staatsarchiv Basel-Stadt bearbeitete und vereinheitlichte die Texte und betreute die Drucklegungen. Herausgeber war das Kuratorium der Helvetia Sacra, das sich aus mindestens sieben in der Schweiz tätigen Historikern zusammensetzte und mindestens einmal im Jahr zu einer Sitzung zusammenkam. Weitere Informationen findet man auf der Internetseite «www.helvetiasacra.ch», u.a. Register zu Institutionen und Oberen, die Inhaltsverzeichnisse der Bände sowie ein Verzeichnis der Autoren und der Rezensionen.

Die Geschichte des Unternehmens

Die Anfänge der Helvetia Sacra waren schwierig. Der Stiftsarchivar von Einsiedeln, P. Rudolf Henggeler OSB, wollte das zweibändige Handbuch «Helvetia Sacra» von Egbert Friedrich von Mülinen, das 1858 und 1861 in Bern erschienen war, neu in drei Bänden bearbeiten. Die ersten Faszikel seiner «Helvetia Sacra», die er 1961 publizierte, wurden kritisch aufgenommen, und der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung regte an, ein «Kuratorium zur Revision der Helvetia Sacra» solle Literatur und archivalische Belege ergänzen. Diesem Kuratorium gehörten an: Dr. Georg Boner, Prof. Dr. Albert Bruckner (Präsident), Prof. Dr. Anton Largiadèr, Prof. Dr. Henri Meylan, Prof. Dr. Dietrich Schwarz und Prof. Dr. Oskar Vasella. Es wurde bald deutlich, dass eine Überarbeitung nicht ausreichen würde. Das Kuratorium reichte deshalb ein Forschungsgesuch beim Schweizerischen Nationalfonds ein, das die völlige Neubearbeitung unter Berücksichtigung der archivalischen Quellen vorsah. Als im November 1964 das Gesuch genehmigt wurde, war dies der Anfang der «neuen» Helvetia Sacra, herausgeben vom «Kuratorium zur Edition der Helvetia Sacra». Albert Bruckner, Staatsarchivar von Basel-Stadt 1961–1966 und Ordinarius für Historische Hilfswissenschaften ab 1967, übernahm die Funktion des leitenden Redaktors. Von da an wurde das Staatsarchiv Basel-Stadt Sitz der Redaktion, und der Staatsarchivar war stets auch Mitglied des Kuratoriums. Das grosszügige Gastrecht, das der Redaktion bis 2007 gewährt wurde, entlastete sie von Kosten und Umtrieben für die notwendige Infrastruktur wie Postdienste, Fotokopierer und den Aufbau einer Bibliothek, und wurde zu einer wichtigen Hilfe für das Unternehmen.

Bis zur Publikation des ersten Bandes (HS I/1: Schweizerische Kardinäle. Das Apostolische Gesandtschaftswesen in der Schweiz. Erzbistümer und Bistümer: Aquileja, Basel, Besançon, Chur) im Jahr 1972 vergingen nochmals acht Jahre. Da in der Redaktion stets mehrere Bände gleichzeitig vorbereitet wurden, konnte anschliessend alle zwei Jahre, später jedes Jahr ein Band publiziert werden. Die Verdienste der beiden Gründerpersönlichkeiten würdigt der Reihentitel: Helvetia Sacra, begründet von P. Rudolf Henggeler OSB, weitergeführt von Albert Bruckner, herausgegeben vom Kuratorium der Helvetia Sacra.

Die wichtigsten Etappen der weiteren Geschichte sollen kurz erwähnt werden: 1972 erschien der erste Arbeitsbericht in der Zeitschrift für Schweizerische Geschichte, in der von da an jedes Jahr über Organisation und Stand der Arbeiten informiert wurde. Mit diesen Berichten lassen sich die Fortschritte des Unternehmens gut verfolgen. 1973 wurde die Helvetia Sacra der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz (seit 2002 Schweizerische Gesellschaft für Geschichte) assoziiert, seit 1982 war sie Sektion dieser Gesellschaft. Damit hatte die Helvetia Sacra als ausseruniversitäres Forschungsunternehmen ihren Dachverband gefunden. 1974 schied Albert Bruckner aus Altersgründen als leitender Redaktor aus und übernahm ehrenamtlich die Präsidentschaft im Kuratorium. Seine Nachfolgerin wurde Dr. Dr. h.c. Brigitte Degler-Spengler, die bis 2003 die Redaktion erfolgreich führen sollte.

Die Finanzierung des Langzeitunternehmens Helvetia Sacra war, abhängig von der Wirtschaftslage, nicht immer einfach. 1980 forderte der Nationalfonds die Redaktion auf, sich um Drittmittel zu bemühen. Es gelang dem damaligen Präsidenten des Kuratoriums, Prof. Dr. Dietrich Schwarz, die Helvetia Sacra-Stiftung aufzubauen. Während der Schweizerische Nationalfonds weiterhin den Grossteil der Kosten für Erarbeitung und Drucklegungen trug, erlaubten es die Beiträge der Helvetia Sacra-Stiftung, die grosszügig von Unternehmen, Kantonen und kirchlichen Institutionen geäufnet wurde, das Sekretariat der Redaktion zu finanzieren, Computer anzuschaffen oder in einzelnen Fällen die Honorare der Autoren zu erhöhen. Besonders wichtig war die Möglichkeit, mit Hilfe der Stiftung diejenigen Artikel übersetzen zu lassen, die nicht in der Sprache der Region verfasst worden waren. Seit 1982 wurden nämlich die Artikel zu den kirchlichen Institutionen der Schweiz grundsätzlich in der Sprache ihrer Region publiziert.

Als 1989 das 25-Jahr-Jubiläum des Unternehmens gefeiert wurde, waren zwölf Bände erschienen, die Redaktion arbeitete mit Auto-

ren in allen Landesteilen der Schweiz zusammen und das Handbuch hatte sich ein gutes Ansehen im In- und Ausland erworben. 1998 übernahm der Schwabe Verlag, Basel, die Reihe, die damals neunzehn Bände zählte. 1972–1986 war die Helvetia Sacra beim Francke Verlag in Bern erschienen und 1988–1997 beim Verlag Helbing und Lichtenhahn, Basel und Frankfurt a.M.

Der Abschluss im Jahr 2007

1997 begannen konkrete Planungen zum Abschluss des Werkes, die auch 2003, als die Schreibende die Redaktionsleitung übernahm, fortgeführt wurden. Im Vordergrund der letzten Jahre stand das Bemühen, den Abschluss rechtzeitig zu erreichen und Hilfsmittel für die Benutzung bereitzustellen. Dazu dient ein Registerband, der neben Karten zur schweizerischen Kirchengeschichte, einer Geschichte der Helvetia Sacra und Verzeichnissen zu Autoren, Redaktion und Kuratorium auch zwei grosse Register enthält: Das Erste verzeichnet die 1000 Artikel zu Klöstern, Stiften und Konventen sowie Erzbistümern und Bistümern, das Zweite die 24 500 Kurzbiographien der Oberen und Oberinnen. Eine beiliegende CD-ROM erleichtert es, die Informationen nach regionalen oder zeitlichen Vorgaben zu filtern, also z.B. sich die Benediktinerklöster im Bistum Basel im 14. Jahrhundert anzeigen zu lassen. Die beiden Register sind seit Ende 2007 auch auf der Internetseite «www.helvetiasacra.ch» zugänglich.

Der Registerband HS X wurde als einziger nur von der Redaktion erarbeitet, d.h. von Arthur Bissegger, Dr. Patrick Braun, Dr. Elsanne Gilomen-Schenkel, Doris Tranter und der Schreibenden. Am 21. September 2007 wurde er am «Schlussfest» der Helvetia Sacra der Öffentlichkeit vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit bedankten sich die Redaktion und der Präsident des Kuratoriums, Dr. Anton Gössi, alt Staatsarchivar des Kantons Luzern, besonders bei den Autoren der Helvetia Sacra, die aus diesem Anlass nach Basel gekommen waren. Für die Finanzierung des Unternehmens wurde Dr. Rudolf Bolzern, dem Vertreter des Nationalfonds, und Thomas Enzler, dem Präsidenten der Helvetia Sacra-Stiftung, gedankt und die wichtige Unterstützung des Unternehmens durch Dr. Josef Zwicker, Staatsarchivar von Basel-Stadt, und Dr. David Marc Hoffmann, Leiter des Schwabe Verlags, hervorgehoben. Mit dieser Feier in Basel und Rheinfelden endete die Arbeit der Redaktion. In den letzten Monaten bis Dezember 2007 wurden die Büros im Staatsarchiv geräumt und die Archive der Helvetia Sacra und der

Helvetia Sacra-Stiftung dem Staatsarchiv Basel-Stadt übergeben. Die Geschichte des Unternehmens, die mehr als vier Jahrzehnte umfasst, fand damit ihren guten Abschluss.

Dr. Petra Zimmer
Muespacherstrasse 44
4055 Basel

Anhang: Gliederung der Helvetia Sacra

Die Gliederung erlaubt einen raschen Überblick über die Reihe, deren Bände hier mit Kurztiteln zitiert werden.

Abt. I *Erzbistümer und Bistümer / Archidiocèses et diocèses / Arcidiocesi e diocesi*

1. Schweizerische Kardinäle. Das Apostolische Gesandtschaftswesen in der Schweiz. Erzbistümer und Bistümer I (Aquileja, Basel, Besançon, Chur), 1972
2. Erzbistümer und Bistümer II (Konstanz, Mainz, St. Gallen), 1993
3. Archidiocèses et diocèses III (Genève, Vienne), 1980
4. Archidiocèses et diocèses IV (Lausanne, actuellement Lausanne, Genève et Fribourg), 1988
5. Erzbistümer und Bistümer V/Archidiocèses et diocèses V (Sitten / Sion, Tarentaise), 2001
6. Arcidiocesi e diocesi VI (Como, Gorizia, Lugano, Milano), 1989

Abt. II *Die Kollegiatstifte / Le Chiese collegiate*

1. Chiese collegiate della Svizzera italiana, 1984
2. Weltliche Kollegiatstifte der deutsch- und französischsprachigen Schweiz, 1977

Abt. III *Die Orden mit Benediktinerregel / Les ordres suivant la règle de Saint-Benoît*

1. Frühe Klöster, Benediktiner und Benediktinerinnen, 1986
2. Cluniazenser, 1991
3. Zisterzienser und Zisterzienserinnen, Reformierte Bernhardinerinnen, Trappisten und Trappistinnen, Wilhelmiten, 1982
4. Chartreux, 2006

Abt. IV *Die Orden mit Augustinerregel / Les ordres suivant la règle de Saint-Augustin*

1. Chanoines réguliers de St-Augustin en Valais: Le Grand-St-Bernard, St-Maurice d'Agaune, les prieurés valaisans d'Abondance, 1997
2. Augustiner-Chorherren und Chorfrauen-Gemeinschaften, 2004
3. Prämonstratenser und Prämonstratenserinnen, 2002
4. Antoniter, Chorherren vom Hl. Grab in Jerusalem, Hospitaliter vom Hl. Geist, 1996
5. Dominikaner und Dominikanerinnen, 1999
6. Augustiner-Eremiten, Augustinerinnen, Annunziatinnen, Visitandinnen, 2003
7. Johanniter, Templer, Deutscher Orden, Lazariter und Lazariterinnen, Pauliner, Serviten, 2006

Abt. V *Der Franziskusorden*

1. Franziskaner, Klarissen und Regulierte Franziskaner-Terziarinnen. Minimen, 1978
2. Kapuziner und Kapuzinerinnen, 1974

Abt. VI *Die Karmeliter,* 1974

Abt. VII *Die Regularkleriker*

Gesellschaft Jesu. Somasker, 1976

Abt. VIII *Die Kongregationen*

1. Kongregationen, 16.–18. Jh., 1994
2. Kongregationen, 19. und 20. Jh., 1998

Abt. IX *Religiöse Laiengemeinschaften*

1. Umiliati, comunità degli ospizi della Svizzera italiana, 1992
2. Beginen und Begarden, 1995

Abt. X *Register/Index/Indice,* 2007